

Wipfeln

SC Potsdam – hier Chris-
n auf unbekanntem Ter-
am erst die Bäume hoch
ours in den Wipfeln. Die
Landespokal beim ASC
chwedt. FOTO: PRIVAT

er käme
elegen
mpfängt Pessin

r Jürgen Dunkel, Trainer
Tabellendritten aus Bor-
war das 3:3 gegen die
amer Kickers II ein wei-
Hinweis auf die Stärke
er Liga. An der Golmer
assee ist nun Blau-Weiß
n (Rang acht) zu Gast.
kel gibt keine taktischen
aben: „Wir wollen ein-
unser Spiel machen.“
iner Patrick Schlüter, Co-
des Fünften Grün-Weiß
elang, hat den Traum
Gewinn der Meister-
ft nicht aufgegeben. Zu-
st muss allerdings ein
nsieg gegen den RSV Ein-
t Teltow II her. Gästetra-
Matthias Mros sagt: „Mit
knappen Niederlage
te ich leben.“
spiele der Reserven begin-
um 11.30 Uhr. jir

lobt Trainer Bernd Schröder
„Inka ist spielintelligent und
kopfballstark. Sie hat ihre
Qualitäten in den vergange-
nen Spielen gezeigt. Damit ist
sie in unserer Stammelf ange-
kommen.“

Am Wochenanfang weilten
Inka Wesely und ihre Potsda-

Inka Wesely und ihre Ab-
wehrkolleginnen darf das
nicht beunruhigen. Sie müs-
sen mit Genoveva Anonma
aus Äquatorialguinea und
U-20-Weltmeisterin Sylvia Ar-
nold die beiden gefährlichen
Angreiferinnen der Gäste im
Auge behalten.

Spur kommen und fußballerisch
zeigen, dass wir vorangekom-
men sind“, forderte Turbine-
Trainer Bernd Schröder vor dem
achten Spieltag.

■ **Der 68-jährige Coach** sieht
seine Mannschaft als Favorit
und wünscht sich gegen die
Thüringerinnen vor allem Tore.

wenig wie gewohnt stabil – nur
sechs Gegentreffer sind Best-
wert in der Liga.

■ **Schröder kann personell**
„wieder aus dem Vollen schöp-
fen“, Lira Bajramaj und Tabea
Kempe haben ihre Sperren
abgesessen und werden in die
Startelf zurückkehren. J.T.

Roland Winterstein (RSV Ein-
tracht Stahnsdorf) ist der ein-
zige Brandenburger, der beim
jährlichen Bundesjugendlager
in Heidelberg dabei ist. Acht
Auswahlteams der U 15 (Jahrgang
1996 und jünger) treffen dort
aufeinander. M.B.

Der Lieblingstrainer geht in Fußballrente

FUSSBALL Mit 72 Jahren zieht sich der langjährige Jugendleiter Arno Hoffmann beim FV Turbine zurück

Von Detlef Braune

„Er hat die Gabe, Kinder zu be-
geistern“, sagte Ralf Witt-
kowski, Vereinschef des FV
Turbine Potsdam, über
Übungsleiter Arno Hoff-
mann. Mathias Morack, ehe-
maliger Schützling von Hoff-
mann, pflichtete ihm bei: „Er
hat mir die Freude am Fuß-
ball beigebracht.“

Dankesworte, Blumen-
sträuße und Präsente gab es
gestern im Vereinsheim des
FV Turbine in der Waldstadt
zur Verabschiedung des ehe-
maligen Machers im Nach-
wuchsbereich des Vereins.
Mit 72 Jahren zieht sich Hoff-
mann krankheitsbedingt zu-
rück. Seit 1966 hatte er die
jüngsten Mitglieder trainiert.
Damals wurde noch am Horst-
weg gespielt. Ein Holzschup-
pen, in dem sich die Aktiven
in Schüsseln wuschen, diente
als Umkleide.

Sogar Dauerbrenner Bernd
Schröder, Trainer des Champi-
ons-League-Gewinners
1. FFC Turbine, wird von Hoff-
mann übertroffen. Der

Frauen-Coach fand launige
Worte: „Als ich vor 42 Jahren
meinen Job im Energiekombi-
nat Potsdam antrat, fielen mir
drei Leute auf. Einer war
Arno. Er hat Dynamik in die
Betriebssportgemeinschaft
gebracht.“ Das Kombinat war
Trägerbetrieb der BSG und
Hoffmann Betriebsfotograf.
Schröder setzte noch einen
drauf: „Falls ich das Bundes-
verdienstkreuz bekommen
sollte, würde ich sagen: Bitte
für Arno.“

Hoffmann war eine Vaterfi-
gur für mehrere Kicker-Genera-
tionen. Die Sensibilität
hatte der gebürtige Berliner
frühzeitig entwickelt. Er
wuchs in einem Waisenheim
auf. „Die Freude meiner
Schützlinge nach Erfolgen
war für mich der schönste
Lohn“, sagt der 1,65 Meter
große Mann, der gleichzeitig
Übungsleiter, Ersatzvater
und Kummerkasten für die
Jüngsten war. Er opferte sei-
nen Urlaub für Trainingslager,
spendierte nach Siegen
Bockwurst sowie Brause und
rüstete „seine Kleinen“ mit



Langjährige Wegbegleiter von Arno Hoffmann (2.v.r.): Ralf Wittkowski, Bernd Schröder und Mathias Morack (v.l.). FOTO: JAN KUPPERT

Trainingsanzügen aus, die er
oft ebenfalls aus eigener Ta-
sche bezahlte. Regelmäßig
nahm Hoffmann seit 35 Jah-
ren mit Nachwuchsteams an
Turnieren von Turbine Dres-
den teil. Zu Hoffmanns Ab-
schiedsfete überreichten ihm
die Elblöfener die Ehrenur-
kunde des Vereins.

Mehrere Jungkicker, die
Hoffmann unter seinen Fitti-

chen hatte, machten sich spä-
ter einen Namen. Mathias Mo-
rack und Henry Fangmann
spielten in der DDR-Oberliga,
Daniel Frahn, jetzt RB Leip-
zig, wurde bei Babelsberg 03
Torschützenkönig in der Re-
gionalliga. Von Moracks Sohn
Rico, der 2009/2010 in der
2. Bundesliga für TuS Koblenz
spielte, erhielt Hoffmann erst
kürzlich wieder eine E-Mail.

Die Anrede ist stets gleich:
„Hallo, mein Lieblingstrai-
ner.“ Mochten die Spieler
auch älter werden, Verbrüde-
rungen gab es aber selten. So
blieb es bei fast allen bei der
Anrede: „Herr Hoffmann.“

Als der „gute Geist von Tur-
bine“ einmal vorübergehend
passen musste, wäre sein Le-
benswerk beinahe zerstört
worden. Das Herz spielte ver-
rückt, an Galle und Schild-
drüse wurden Operationen
fällig. Der Nachwuchsbereich
von Turbine brach zusam-
men. Hoffmann kam zurück,
zimmerte alles neu zusam-
men. Er baute wieder acht
Teams auf, gewann für alle je
zwei Übungsleiter. 2008
wurde Hoffmann in den
„Club der 100“ aufgenom-
men, DFB-Präsident Theo
Zwanziger zeichnete ihn mit
dem Ehrenamtspreis aus.

Zurückziehen aus der Tur-
bine-Familie wird sich Hoff-
mann nicht. Einen Wunsch
müssen ihm die Kicker erfül-
len. „Die Erste, die in der
1. Kreisklasse schmort, muss
endlich bald nach oben.“